Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 151 Freitag, den 2. Juli **1897.**

Der Minister mit 50000 Mark Gehalt.

Die Ministergehälter sind im deutschen Reiche im Vergleich zum Auslande recht niedrig. Selbst der deutsche Reichskanzler mit seinem Gehalt von 60 000 Mark kann schwer mit seinen fremden Kollegen konkurriren, die das Dreifache bis Fünffache beziehen. In England ist ein Ministergehalt von 150 000 Mark unseres Geldes nichts Besonderes, und genau das Gehalt des deutschen Reichskanzlers erhält — neben freier Wohnung und sonstigen Benefizien, in Paris schon der Präsident der dortigen Deputirtenkammer, des französischen Abgeordnetenhauses. Nächst dem Reichskanzler sind im deutschen Reiche am höchsten besoldet die Staatssekretäre des Auswärtigen und des Innern, bisher von Herrn von Marschall und von Herrn von Bötticher bekleidet, welche 50 000 Mark Gehalt pro Jahr erhalten. Und von dem Staatssekretär des Auswärtigen, dem Reichs-Minister des Aeußeren, soll hier die Rede sein.

Als Herr von Marschall 1890, nach dem Rücktritt des Grafen Bismarck, sein hohes Amt erhielt, der erste Süddeutsche in einem solchen Reichsposten, war er ein erklärter Günstling — im politischen Sinne verstanden, unseres Kaisers, und vielen Anfechtungen gegenüber, die gegen ihn laut wurden, hat er siegreich Stand gehalten. Herr von Marschall war aus demselben Holze geschnitzt, wie Fürst Bismarck, nur ein Süddeutscher, ein ruhiger, nüchterner Staatsmann, fest in seinem Wollen und beharrlich in der That; man weiß sein Auftreten aus den Tausch-Prozessen, sein klares, energisches Bekunden der Thatsachen, und es ist da einfach unmöglich, daß nun Gesundheitsrücksichten für den Amtsaustritt maßgebend sein können. Bei keinem Minister trifft die Motivierung des Rücktritts mit körperlichem Befinden weniger zu, als bei Herrn von Marschall, bei dessen jüngstem Kinde vor nicht langer Zeit der Kaiser Pathe stand. Die Sache liegt also anders, und es kann auch keinerlei Zweifel darüber bestehen, wie sie liegt.

Fürst Bismarck hat sich einmal, dem Sinne nach, geäußert, es gebe in der Politik keine Freundschaft und keine Feindschaft, nur eine Nothwendigkeit. Das erklärt Alles im politischen Leben des ersten deutschen Reichskanzlers, es erklärt aber auch den Rücktritt des Herrn von Marschall von seinem Posten. Besser ist es in solchen Fällen ja immer, vollste Offenheit walten zu lassen, denn an den Grund vom Gesundheitsstande glaubt heute auch ein einfacher Mann nicht, er nimmt lieber die Dinge, wie sie wirklich sind, statt einer Illusion, die dies doch nur kurze Zeit bleiben kann. Herr von Marschall ist auch aus seinem Amt nicht wegen des Prozesses gegen den Kommissar von Tausch in Berlin geschieden, ein solches Vorgehen kann ein Beamter vom Range des Herrn von Marschall nur nach genauester Vereinbarung mit dem Reichsoberhaupt und mit dem Reichskanzler unternehmen. Herr von Marschall geht, weil in der gesammten Reichspolitik ein Umschwung Platz greift. Damit ist in einigen wenigen Worten Alles gesagt.

Herr von Marschall ist ein ausgesprochener Vertreter einer ganz bestimmten Wirthschaftspolitik, er hat seine Ueberzeugung so klipp und klar zum Ausdruck gebracht, daß daran nicht mehr gerüttelt werden kann. Seine Ueberzeugung kundzuthun und an ihr festzuhalten, war in gleichem Maße Ehrensache, aber mit dem Hervortreten des Herrn von Miquel und mit dessen Uebertritt in den Reichsdienst macht sich eine unüberbrückbare Schwierigkeit geltend. Johannes von Miquel ist ein sehr weitsichtiger, aber auch ein sehr vorsichtiger Politiker, der in seinem Auftreten im preußischen Abgeordnetenhause schon bekundet hat, daß er entschieden nicht Alles unterschreiben wird, was Herr von Marschall im Reichstage gesagt hat. Und da Herr von Miquel als ausschlaggebender Mann kam, war es ganz unvermeidlich, daß Herr von Marschall ging. Ein längeres Zusammenarbeiten der beiden Herren wäre unmöglich gewesen, darum wurde es überhaupt nicht beliebt.

Fürst Bismarck hat die dornige Aufgabe, im deutschen Reichstage feste Mehrheiten zu sammeln, oft genug mit großem Gleichmuth betrachtet; er nahm die Mehrheit, wo er sie zu finden vermochte, weil sie sich selten sofort finden ließ. Aber auch Fürst Bismarck hat im Laufe seiner langen Amtsjahre zur Genüge erkannt, daß sich doch nicht immer mit Zufalls Majoritäten regieren läßt, er war zuletzt auch ernstlich bemüht, sich eine feste Mehrheit im Reichstage zu bilden. Zum letzten Mal geschah das in dem bekannten Wahl-Kartell. Und die Politik des Kaisers knüpft heute hier wieder an, die erste Aufgabe des Herrn von Miquel, der aus der nationalliberalen Partei stammte, ist und bleibt: ein neues Wahlkartell zu bilden, damit eine neue starke und feste Regierungsmehrheit erreicht wird. Das ist der Kernpunkt der heutigen Sachlage, in der Mancher viel Räthselhaftes erblicken will, die aber aus sich selbst heraus so klar erscheint, wie nur irgend etwas.

Herr von Marschall hat im Reichsdienste sich außerordentlich eifrig bemüht, so eifrig, daß ihm die vollste Anerkennung nicht zu versagen ist. Fürst Hohenlohe, der Reichskanzler, ist ein hochbetagter Herr, dem bei seinen Jahren das Scheiden aus seiner hohen Würde nicht schwer fallen kann; Freiherr von Marschall befindet sich im kräftigsten Mannesalter, ihm wird es wohl kaum so leicht, sich von seinem bisherigen Wirkungskreise zu trennen. Aber wo die Umstände so gebieterisch auftreten, da giebt es keine lange Wahl. In Süddeutschland, dem Herr von Marschall entstammt, wird man die Wendung besonders bedauern. Es war immerhin auch eine Leistung, sieben Jahre auf diesem schweren und kritischen Posten in kritischer Zeit zu verharren.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni.

Bei dem Wettrennen Eckernförde-Kiel am Dienstag gewann die kaiserliche Yacht „Meteor" den ersten Preis. Am Mittwoch fand bei leichter Brise eine Binnenregatta für kleinere Yachten statt. Der Kaiser verblieb bis 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern" und begab sich darauf zur kaiserlichen Werft, um den Neubau des Kreuzers „Ersatz Leipzig" zu besichtigen. Eine Stunde später ging der Kaiser an Bord des „Meteor", welcher um 12 Uhr Segel setzte und nach dem Start für die Seeregatta des kaiserlichen Yachtklubs und des Norddeutschen Regattavereins fuhr. Die Kaiserin befand sich ebenfalls auf dem „Meteor".

Zu dem Besuch des Fürsten Hohenlohe und des Herrn v. Bülow beim Altreichskanzler Fürsten Bismarck bemerkt die „Post": In dem Besuche wird nicht nur ein Akt der Höflichkeit sondern ein Beweis dafür zu erblicken sein, daß für die auswärtige Politik Deutschlands die Traditionen aus der Zeit des ersten Reichskanzlers bestimmend sein und bleiben sollen. In diesem Sinn erscheint der Besuch des Fürsten Hohenlohe als ein gutes Omen für den mit den Personalveränderungen an den obersten Stellen im Reiche und in Preußen eingeleiteten neuesten Kurs.

Als den Nachfolger des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern, v. Boetticher, bezeichnet die „Kreuz Ztg." den bisherigen Staatssekretär des Reichsschatzamts Grafen Posadowsky. Ein Nachfolger für den Grafen Posadowsky scheint noch nicht gefunden zu sein, der für das Reichsschatzamt in Aussicht genommene badische Finanzminister Dr. Buchenberger hat ablehnend geantwortet. Der „Kreuz Ztg." zu Folge hätten auch der Regierungspräsident in Düsseldorf, Frhr. v. Rheinbaben, der Präsident der Central-Genossenschaftskasse Frhr. v. Huene und der Unterstaatssekretär Schraut in Straßburg Aussicht, in dieses Reichsamt berufen zu werden. Einer der genannten drei Herren werde jedenfalls Nachfolger des Grafen Posadowsky werden. Ueber Rücktrittsabsichten des Reichskanzlers weiß das citirte Blatt nichts zu melden. — Herr v. Boetticher soll an der letzten Sitzung des preußischen Staatsministeriums nicht mehr theilgenommen haben, dagegen hat er, dem „Reichsanzeiger" zu Folge, noch die am 28 d. M. abgehaltene Sitzung des Bundesrathes geleitet.

Die Ernennung des Generallieutenants z. D. v. Podbielski zum Chef des Reichspostwesens soll unmittelbar bevorstehen. Der General hat bereits, entgegen anders lautenden Meldungen, seine Bereitwilligkeit erklärt, das verantwortungsvolle Amt zu übernehmen. Anfangs hatte er freilich Bedenken geltend gemacht und gebeten, von seiner Berufung in das Staatssekretariat des Reichspostamts abzusehen. Diese Bedenken werden im Grunde wohl berechtigt genug gewesen sein.

Ihr 50jähriges Militär-Dienstjubiläum begehen heute, Donnerstag, die Generallieutenants v. Wrisberg und v. Legat.

Major v. Wißmann wird die projektirte Reise durch Sibirien vorläufig nicht ausführen, dafür die nordischen Länder bereisen.

Die Reichseinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern, welche die Bundesregierungen für das Etatsjahr 1896/97 an die Reichskasse abzuführen haben, betragen nach der vorläufigen Feststellung: Zölle 433 678 989 60 Mark, Tabaksteuer 11 742 803 59 Mk., Zuckersteuer 93 629 582 17 Mark, Salzsteuer 46 894 690 64 Mk., Branntweinsteuer, und zwar Maischbottich und Branntweinmaterialsteuer 15 652 912 40 Mk., Verbrauchsabgabe und Zuschlag dazu 101 555 405,24 Mk., Brennsteuer 1 001 432 22 Mk., Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 28 026 433 53 Mk., zusammen 732 186 597,74 Mk. Für das erste bis dritte Quartal des Etatsjahres sind bereits abgeführt 531 612 100 Mk., so daß für das vierte Quartal noch 200 574 497,74 Mk. abzuführen bleiben. — Die Einnahmen aus dem Spielkartenstempel betragen nach der vorläufigen Feststellung 1 422 478 38 Mk. Für das erste bis dritte Quartal des Etatsjahres sind bereits abgeführt 993 417 Mk., so daß für das vierte Quartal noch 429 061 38 Mk. abzuführen bleiben. — Die Einnahmen an Reichsstempelabgaben für Werthpapiere, Kaufgeschäfte 2c. und Lotterieloose betragen nach der Hauptübersicht abzüglich der 2 v. H. Verwaltungskosten 47 711 351 23 Mk., von denen für das 1. bis 3. Quartal bereits 34 093 710 Mk. abgeführt sind, so daß für das 4 Quartal noch 13 617 641 23 Mk. abzuführen bleiben.

Die „National Ztg." meldet: „Die Verhandlungen über die reichsgesetzliche Regelung des Hypothenbankwesens sind im Reichsjustizamt gestern zum Abschluß gelangt. Es ist ein Entwurf festgestellt worden, der, sobald seine endgültige Redaktion erfolgt ist, veröffentlicht werden wird.

Das Fehlen zuverlässiger Getreidepreise in Folge Schließung der Produktenbörse macht sich auch bei den Bäckern bereits sehr empfindlich bemerkbar, weil dadurch der Unreellität einzelner Mehlhändler Vorschub geleistet wird. Die Bäcker Berlins wollen deshalb in ihren eigenen Innungshäusern Zusammenkünfte abhalten, ihre Einkäufe mit den erschienenen Lieferanten abschließen und die Preise veröffentlichen.

Der Neubau des Herrenhauses in der Leipziger Straße in Berlin soll alsbald nach der Fertigstellung des neuen Abgeordnetenhauses in der Prinz Albrechtstraße in Angriff

---

Andere Zeiten.

Roman von **E. Vely.**

(Nachdruck verboten.)

20. Fortsetzung.

Der Brief war französisch geschrieben und „so äußerst charmant," sie könne nicht selber kommen, solange der arme Todte da sei — vor allem, was das Ende des Lebens bedeute, habe sie solch ein Grauen, möge garnicht daran erinnert werden. Aber sie weine mit ihr und ihren Kindern und sie bete für seine Seele zu Gott und der Madonna. Und Frau von Peddenberg solle an die Freundschaft glauben, die sie allezeit für sie haben würde.

„Das ist so gnädig, so freundschaftlich — ja, wenn man die Beweise der allseitigen Theilnahme nicht hätte!" sagte Frau Hedwig und führte das schwarzberänderte Taschentuch an die Augen.

„Für Theilnahme werden wir auch wohl in der nächsten Zeit Gelegenheit bieten!" entgegnete Hanses tiefe Stimme. Sie waren sämmtlich um die Mutter vereint.

„Warum mehr als jetzt, wo der arme, unglückliche Mann da drüben liegt?" fragte die Wittwe.

Hanse sah den ältesten Bruder an, es mußte gesprochen werden — wer konnte wissen, wann sich sobald die Gelegenheit dazu wieder fand. Der nächste Tag brachte ja schon die Bestattungsfeierlichkeit und Verwandtenbesuche.

„Weil," sagte Hans, „sich unsere sämmtlichen Verhältnisse sehr ändern werden."

„O," Frau von Peddenberg seufzte schmerzlich. „Ich werde freilich eine beklagenswerthe Wittwe sein — eine so glückliche Familie zerrissen — das Haupt wird uns eben fehlen."

„Und der Versorger!"

„Aber, Hans" — sie sah ängstlich zu ihm hinüber. „Du willst doch nicht sagen, daß sich unsere Verhältnisse noch mehr verschlechtern werden als bisher? Sie waren ja schon die denkbarst desolaten? Wie wenig habe ich mir effektiv gönnen können! Ich habe Deinen Vater aus Liebe geheirathet — wir dachten über all das nicht nach, was das Leben erfordert. Irene, Du weißt es, wie manchem Lieblingswunsch ich entsagt habe!" Die Falten ihres Kleides und Schleiers bewegten sich mehr als sonst; sie war erregt.

„Viel einfacher, viel — entsagender wird es werden müssen, Mama!" fiel Hanse ein. „Wir sind ganz mittellos —"

„Aber" ein kurzer Schrei, „das wäre ja entsetzlich, wäre gewissenlos, ein fast noch größerer Schlag." Sie beugte sich herüber, sah von Fred zu Hans und dann wieder nach der ältesten Tochter hin. „Er kann doch nicht — so leichtsinnig gewesen sein, uns gänzlich — nein, das wäre zum wahnsinnig werden. Was sollen wir denn anfangen?"

„Es ist besser, dem, der drüben schläft, gerecht zu werden," sagte Hanse. „Die Ansprüche der großen Familie waren nicht im Einklang mit seinem Können — und gerechnet ist überhaupt kaum hier im Hause in dem rechten Sinne! Keine Debatte und kein Erstaunen hilft darüber hinweg, auch keine Vorwürfe an einen, der sich nicht vertheidigen kann. Ich sage Dir, Mama, unser armer Vater hat mehr Opfer gebracht, als Du ahnst."

„Du bist hart, Hanse!"

Die beiden ältesten Geschwister standen Hand in Hand, als verließe der Muth sie so weniger.

„Fred hat immerwährend Schulden gemacht, die zu decken dem Vater sehr schwer wurden —"

„Ja, Hanse, Du bist hart!" murmelte der hübsche Mensch, senkte den Kopf und betrachtete die Spitzen seiner Schuhe.

„Trotz aller Bitten, Ermahnungen und Vorwüfe ist das so gewesen — wenn's anders war, Fred, so sag's."

Diesmal war das Gemurmel ganz undeutlich.

„Wir stehen vor gegebenen Dingen," fiel Hans ein. „Das Haus ist herrschaftlich, Du mußt für den Nachfolger Platz machen, Mama, wenn die Gnadenfrist um ist. Ich fürchte, Dein Wittwengehalt fällt einer Klausel wegen," er hustete, „die volle Zahl der Dienstjahre ist nicht erreicht, weg. Den drei kleinen Burschen wird es am besten gehen, die können im Kadettenhause ihre Ausbildung vollenden und haben später das Legat vom Onkel Thomas — wir andern —"

„Wir — andern? „Ich, ich?" rief die Wittwe schrill.

„Wir, Fred und ich, werden für Dich und die Schwestern arbeiten müssen, wir werden es gern thun — was, Bruder?"

Fred sah zu Boden.

„Für mich nicht!" sagte die klare Stimme Hansens. „Ich stelle mich auf eigene Füße; ich arbeite wie Du, Hans, für mich und die anderen."

„Arbeiten?" Frau von Peddenberg faßte nach dem Scheitel, über dem ihre Wittwenhaube lag. „Ja, Hans, Du bist doch Offizier und bist's gern!"

„Kann's aber nicht bleiben — ich werde keine Zulage haben, so wenig wie Fred, darum muß der Rock ausgezogen werden. Ohne Sentimentalität."

„Keine Zulage?" Fred sah schreckensbleich in die Höhe, dann schnippte er mit dem Daumen durch die Luft.

„Arbeiten! Du hast das gut sagen! Ich kann aber nichts — rein nichts, als das Soldatenspielen!"

genommen werden. Der neue Sitzungssaal soll etwas größer werden als der jetzige und 244 Sitze erhalten, d. h. 59 mehr. Er soll so angelegt werden, daß er gelegentlich auch als Festsaal benutzt werden kann. Der zwischen dem neuen Abgeordnetenhause und dem Herrenhause, die Rücken an Rücken liegen, befindliche Garten wird zur Hälfte jedem Hause zur Verfügung stehen und in der Mitte durch den sog. Ministerbau, der beide Häuser verbindet, getrennt werden. Das Abgeordnetenhaus wird sein neues Heim schon in diesem Herbst beziehen können; die Mitglieder des Herrenhauses sollen dann nach Schluß der nächsten Tagung während des Neubaues ihres „Geschäftshauses" in das alte, für die Herrenhausmitglieder aber eigens zu renovirende Abgeordnetenhaus am Dönhoffplatz ziehen. Der Bau des Herrenhauses soll im Jahre 1900 beendet sein.

In der württembergischen Kammer brachte die Regierung den Entwurf einer Revision der Verfassung nebst einer Abänderung des Wahlgesetzes ein, sowie einen Entwurf, die Abgeordnetenwahlen nach Kreisen und nach dem Proportionalwahlsystem vorzunehmen.

Drei hannoversche Geistliche, die sich bei der Hundertjahrfeier geweigert hatten, eine kirchliche Feier zu veranstalten, sind ihres Amtes entsetzt worden, da sie erklärten, auch in Zukunft bei ähnlichen Anlässen nicht anders handeln zu wollen. Die Amtsentsetzung ist nicht mehr wie recht und billig.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, 30. Juni.

Die Vereinsgesetznovelle ist von der Kommission gemäß den freikonservativen Anträgen des Abgeordnetenhauses, jedoch mit Weglassung der Worte „sozialistische und kommunistische" in den Artikeln I und III abgeändert worden.

Der Berichterstatter Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode richtet an den Minister des Innern die Anfrage, ob die Regierung den Kommissionsbeschluß acceptire und vor dem Abgeordnetenhause vertreten wolle.

Staatsminister Frhr. v. d. Recke erklärt darauf, bei der dringenden Nothwendigkeit, die Abwehrmittel des Staates zu stärken, und in der Ueberzeugung, daß der Kommissionsbeschluß das Wesentliche treffe, sei die Regierung bereit, ihre Bedenken zurücktreten zu lassen und die Fassung des Herrenhauses im Abgeordnetenhause zu vertreten. (Allgemeiner Beifall)

Im Verlaufe der sich hieran schließenden längeren Debatte, welche sich hauptsächlich um die Stellungnahme des Staates und der Parteien zur Sozialdemokratie dreht, erklärt Justizminister Schönstedt im Gegensatz zu dem Grafen Hohenthal, daß die Vorlage zweifellos eine Verfassungsänderung involvire und daher die für eine solche vorgesehenen legislatorischen Behandlungsformen erheische.

Hierauf wird Artikel I der Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 128 gegen 22 Stimmen und alsdann das ganze Gesetz angenommen.

Da auch das Haus in der Vorlage eine Verfassungsänderung erblickt, wird die zweite Lesung auf den 22. Juli festgesetzt, bis wohin sich das Haus vertagt. (Schluß 3½ Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 30. Juni. Die in letzter Zeit von dem Kreisphysikus und Kreiswundarzt vorgenommenen Untersuchungen der Augen einer großen Anzahl Schulkinder hat ergeben, daß die granulose Augenkrankheit im Kreise eine weite Verbreitung angenommen hat, und daß in den wenigsten Fällen ärztliche Hilfe zugezogen ist. Bei der Gefährlichkeit dieser Erkrankungen für das Sehvermögen macht der Landrath auf die unbedingte Nothwendigkeit einer ärztlichen Behandlung aufmerksam. Nur dadurch kann dieser gefährlichen Krankheit mit Erfolg entgegengetreten werden.

— **Culm**, 30. Juni. Ende dieser Woche findet hier der große Ablaß statt, zu dem Katholiken aus allen Theilen der Provinz wallfahren. An der vor dem Graudenzer Thore gelegenen Bozemenka findet eine große Feierlichkeit statt

— **Aus dem Schwetzer Kreise**, 29. Juni. Ein großes Feuer wüthete heute in Heinrichsdorf. Es entstand in der Scheune des Gastwirths Markus, wo kurze Zeit vorher ein Mann mit brennender Cigarre, mit der er sehr unvorsichtig umging, gesehen worden war. Dieser wurde auch sofort, als der Brandstiftung verdächtig, verhaftet. Das Feuer griff sehr schnell um sich, sodaß das Wohnhaus des Markus, dessen Einwohnerhaus, das danebenstehende Wohnhaus des Tischlermeisters Pahl sowie ein Stall ein Raub der Flammen wurden. Sämmtliches in dem Stall des Einwohnerhauses untergebrachte Vieh verbrannte. — Vor einigen Tagen wurde auf dem Felde des Gutes Poln. Konopath von einem Wirthschaftsbeamten eine Kindesleiche gefunden. Die Mutter des Kindes ist ermittelt, und steht ihre Verhaftung bevor.

— **Graudenz**, 30. Juni. Großfeuer ist heute Mittag im benachbarten Neudorf ausgebrochen. Bis Nachmittag 5 Uhr waren bereits mehrere Gehöfte eingeäschert. Auch aus Graudenz wurde Hilfe requirirt. — Der Denkmal-Bauverein Graudenz, welcher die Errichtung eines würdigen Denkmals Kaiser Wilhelms I. in der Stadt Graudenz bezweckt, hat im Ganzen bis jetzt 4000 Mk vereinnahmt. An den Einnahmen hat sich ganz außerordentlich betheiligt das hier in Garnison liegende 35. Feldartillerie-Regiment. Das Offizierkorps hat den Reinertrag des Reiterfestes (zur Hundertjahrfeier) in Höhe von 1000 Mk. dem Denkmal-Komitee überwiesen und das Unteroffizier-Korps desselben Regiments hat aus den festlichen Vorstellungen im Schützenhause 320 Mk. Einnahme überreicht. Das sind Leistungen, die hoch anzuerkennen sind. Der Kriegerverein hat 500 Mk. zur Verfügung gestellt, die Liedertafel hat 250 Mk. abgeliefert, ein Bürger hat seinen Pferdebahn-Antheil in Höhe von 500 Mk. gestiftet, einzelne Vereine, wie z. B der Gesangverein (100), die Schützengilde (50), der Technikerverein (30), die Bäckerinnung (30), der Kathol. Volksverein (20) haben jährlich die genannten Beiträge zugesichert. Um dem Denkmal-Fonds eine größere Summe zuzuführen, wurde vom Vorstande beschlossen, am Mittwoch, den 18. August (Gedenktag an die Schlacht bei Gravelotte) im Schützengarten ein Monstre-Konzert verbunden mit Schlachtmusik durch die vier hiesigen Militärkapellen zu veranstalten. — Auf dem Krammarkt gelang es der Polizei, zwei des Taschendiebstahls stark verdächtige Männer festzunehmen. Unterwegs warfen sie ihr Geld weg oder „verloren" es, nach ihrer späteren Behauptung. Die Baarschaft, über deren rechtmäßigen Erwerb sie keine genügende Auskunft geben konnten, betrug 102,90 Mk. bezw. 31,60 Mk. Dem einen der Verhafteten konnte bisher ein bei einer Dame verübter Diebstahl von 20 Mk. nachgewiesen werden.

— **Elbing**, 30. Juni. Nachdem die weiteren Vorbereitungen für das 19. preußische Provinzial-Sängerfest beendet sind, geht man an die näheren Vorarbeiten. Der äußere Bau der Sängerhalle, welche außer ca. 2000 Sängern noch 4000 Zuhörer aufnehmen kann, ist vollendet. Die Wohnungskommission hat ihre schwierige Aufgabe voll gelöst. Es werden nun Vorkehrnngen für eine würdige Ausschmückung der Feststraße getroffen. Die offizielle Festzeitung ist auch bereits fertiggestellt. Dieselbe bringt zunächst einen Gruß an die Sängergäste, ein Theilnehmerverzeichniß, eine kurze Geschichte der Provinzial-Sängerfeste, (auch ein Verzeichniß der 211 Theilnehmer an dem ersten Sängerfeste in Elbing 1847), einen Führer durch Elbing 2c. Eine illustrirte Festzeitung wird außer der offiziellen auch bereits vertrieben.

— **Danzig**, 30. Juni. Die für den hiesigen Holzhandel höchst wichtige Anlage größerer Holzlagerplätze auf der Weichsel, welche kürzlich in einer Interessenten-Versammlnng erörtert wurde, dürfte nunmehr ihrer Verwirklichung näher rücken. Heute begaben sich die Herren Polizeipräsident Wessel, Strombauinspektor Holz und mehrere Beamte nach dem in Aussicht genommenen Stromgebiete, um festzustellen, wo die erforderlichen Plätze festgelegt werden können. Die vorläufigen Kosten dürften sich auf 10 000 Mark belaufen.

— **Lyck**, 30. Juni. Am 20. Juni wurde im Szonstag-See die Leiche des Käthners Sprang gefunden. Sprang war an Stelle eines gewissen Job Hilfsaufseher beim Fischereiaufseher geworden. J. beredete nun, um seine Stelle wieder zu erlangen, den Eigenkäthner Kowalczik, den S. zu ermorden, und gab ihm dafür 3 Mk. K. erschlug denn auch den S, den er über den See fuhr, mit dem Ruder und warf ihn ins Wasser. Der Mörder ist verhaftet.

— **Inowrazlaw**, 30. Juni. Bei dem Brande eines Einwohnerhauses in Lischkowo sind sechs Personen verbrannt.

— **Nakel**, 30. Juni. Zu dem 4. Provinzial-Feuerwehrtage, welcher am 4. Juli in Nakel stattfindet, werden bereits Vorbereitungen getroffen. Es sind zahlreiche Anmeldungen zur Theilnahme von auswärtigen Wehren hier eingegangen, und darnach steht schon heute die Theilnahme von 250 bis 300 aktiven Wehrleuten fest. Am Sonntag wird morgens von 6 bis 7½ Uhr ein Konzert im Stadtpark stattfinden. Sodann empfängt die Nakeler Wehr um 8 Uhr an der Netzbrücke die aus Labischin und Schubin eintreffenden Kameraden und geleitet dieselben zum gemeinsamen Empfang der mit der Eisenbahn eintreffenden Deputationen und Wehren nach dem Bahnhof. Es erfolgt dann der Festzug von hier durch die Stadt. Für die Einquartierung der auswärtigen Gäste sorgt eine von der hiesigen Wehr bestellte Einquartirungskommission.

— **Posen**, 30. Juni. Die Erinnerungsmedaille an Kaiser Wilhelm I., die der Kaiser aus Anlaß der Hundertjahrfeier gestiftet hat, ist jetzt auch für die Mannschaften der hiesigen Garnison hier eingegangen. Die Medaille soll in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen.

Lokales.

Thorn, 1. Juli 1897.

+ [Personalien.] Der Gendarm Rafalczik ist von Mlinitz nach Podgorz und der Gendarm Raschkowski von Podgorz nach Mlinitz versetzt.

× [Personalien bei der Steuer.] Versetzt sind: v. Braunschweig, Hauptamtsassistent in Neufahrwasser, als Obergrenzkontrolleur nach Leibitsch, Müller Grenzaufseher in Thorn. als Zollpraktikant nach Elbing, Kosch, Grenzaufseher in Ottlotschin, nach Thorn als Zollpraktikant, Mann, Steueraufseher, als Revisionsaufseher nach Thorn, Lauffer, Revisionsaufseher, als Steueraufseher nach Thorn.

≅ [Vom Schießplatz.] Die Schießen der Fuß Art.-Regimenter 1 und 11 sind beendet. Am Freitag Morgen verlassen die Truppen das Lager. Das 1. Regiment marschirt von hier bis Marienwerder zu Fuß, von dort bis Königsberg wird es per Bahn befördert.

≅ [Im Victoria-Theater] geht morgen, Freitag, der „Postillon von Lonjumeau", komische Oper in 3 Akten von Ad. Charles Adam, in Scene. Dieses berühmte Meisterwerk, welches unvergänglich auf dem Repertoir aller Bühnen ist, wird mit seinen ansprechenden Melodien und vortrefflicher Instrumentirung hoffentlich ein volles Haus erzielen. Herr Direktor Stickel erzielt, wie uns aus dem Theaterbureau geschrieben wird, mit der Titelrolle stets großen Erfolg, und es wird besonders, auf seine Einlage im 3 Akt, „Zauberlied" von Meyer-Hellmund aufmerksam gemacht. Die Partie der Magdalena (Frau von Latour) liegt in den bewährten Händen des Frl. Hanke, Herr Kicker repräsentirt den Bijou (Alcindor), Herr Raven-Schwab den Marquis von Corcy.

+ [Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn.] Zur weiteren Besprechung der Angelegenheit findet diesen Sonnabend, um 8¼ Uhr Abends im Artushof wieder eine allgemeine Versammlung statt, zu welcher sämmtliche Vereine etc. besonders eingeladen sind. Auch sonst ist Jeder, der sich für die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in unserer Stadt interessirt, in der Versammlung herzlich willkommen.

— [Das Janitzenfest] wurde gestern unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung in der üblichen Weise im Ziegelei-Etablissement gefeiert und nahm einen sehr gemüthlichen Verlauf. Der Herr Oberbürgermeister war leider durch eine Reise verhindert, an dem Feste theilzunehmen.

∠ [Die Handelskammer für Kreis Thorn] veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht für das Jahr 1896. Ueber die allgemeine Lage des Handels und der Industrie spricht sich der Bericht u. A wie folgt aus: Ein Rückblick auf die Gestaltung des Handels, der Industrie und des Verkehrs unseres Bezirks während des Berichtsjahres gewährt zwar nicht in allen seinen Theilen ein befriedigendes Bild, aber doch können wir sagen, daß, wie für den deutschen Handel und die deutsche Industrie im Allgemeinen, auch in dem Wirthschaftsleben unseres engeren Bezirks nach der anhaltenden Depression, ein gewisser Aufschwung sich bemerkbar gemacht hat. Aus dem gesteigerten Export deutscher Industrieerzeugnisse nach Rußland, eine Folge des deutsch-russischen Handelsvertrages zog unser Speditions-Handel wesentliche Vortheile, die dem regen Verkehr mit unserm großen Nachbarreiche zu danken sind. Der übrige Handel und die Industrie, wie beispielsweise die Maschinenindustrie, unseres Bezirks, hat wenig oder gar keinen Antheil an der aufsteigenden Bewegung der Ausfuhr genommen, und mag der Grund dieser Erscheinung einerseits in den noch immer zu hohen Zolltarifpositionen und der starken auswärtigen Konkurrenz, andrerseits in den ungünstigen Creditverhältnissen der für uns in Betracht kommenden russischen Absatzgebiete zu finden sein. Die Tarifbildung nach Thorn transito seitens der deutschen Eisenbahnen hat im Berichtsjahre günstige Fortschritte gemacht, dennoch vermochte sich der Umschlagsverkehr unter dem Einfluß dieser Tarife nicht wesentlich zu heben. — Die allgemeine Gestaltung unseres Verkehrs nach Rußland ergiebt zweifellos, daß der Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Rußland im Ganzen segensreich gewirkt hat. — Der Handel in Getreide hat im Berichtsjahre mit günstigen Cunjunkturen zu rechnen gehabt und blickt im Allgemeinen auf ein relativ günstiges Ergebniß zurück. Die Durchschnittspreise für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer waren im Jahre 1896 höher, als in 1895 und das Angebot darin wurde willig aufgenommen, jedoch blieb der Absatz in Folge der Aufhebung der Stafeltarife erschwert; dadurch ist der Handel auch zum Schaden der Landwirthschaft in seiner freien Bewegung gehemmt, und es bleibt daher in erster Linie die Wiedereinführung jener Tarife als erstes Erforderniß bestehen, um dem Handel die nöthige Bewegungsfreiheit wiederzugeben und ihn an dem Wettbewerb um die Versorgung des Westens theilnehmen zu lassen. Der Futtermittel-Handel hat sich weiter günstig entwickelt; die Einfuhren aus Rußland waren größer als je zuvor; die Mühlenindustrie dagegen blickt auf ein weniger günstiges Geschäftsjahr zurück; in dem Export nach Schweden und Norwegen ist eine unliebsame Stockung eingetreten; der Grund dieser Erscheinung dürfte in der Bevorzugung der französischen Müllerei zu erblicken sein. — Die Entwickelung des Holzhandels im Berichtsjahre war befriedigend; die günstigere Gestaltung des Marktes, welche schon am Schluß des Vorjahres eintrat, übertrug sich auch auf das Jahr 1896, so daß die schwache Kauflust, welche zu Beginn der Flößereiperiode sich zeigte, im weiteren Verlauf derselben einer stärkeren Nachfrage nach Hölzern weichen mußte; zu gegen 1895 höheren Preisen wurden die angebotenen Hölzer aufgenommen; die Zufuhren aus Rußland und Galizien betrugen 1654 Traften gegen 1270 Traften im Vorjahre. Weniger günstig lautende Berichte sind uns von den Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungswerken zugegangen. — Der Kolonialwaaren-Handel fährt fort in der gedrückten Lage, die starke Konkurrenz, unzureichender Konsum und ungünstige Konjunkturen ihm bereitet, zu verharren, und somit sind auch die Ergebnisse des Berichtsjahres für ihn wenig befriedigend gewesen. — Eine neue Erscheinung auf industriellem Gebiet bildet die Schuhwaarenfabrikation, welche am Schlusse des Berichtsjahres in's Leben getreten ist und welche in der kurzen Zeit des Bestehens gute Erfolge erzielt hat. — Die Sprit-Industrie hat für ihre Erzeugnisse guten Absatz gefunden und blieb ausreichend beschäftigt. — Die Honigkuchen-Fabrikation hat bei gesteigertem Absatz im Ganzen gute Resultate erzielt, wenngleich durch den erhöhten Honigzoll eine wesentliche Schmälerung des verbleibenden Nutzens konstatirt wird. — Alsdann wendet sich der Bericht zu den wichtigeren Begebenheiten auf dem Gebiete der Gesetzgebung, welche sich im Berichtsjahre zugetragen haben, und fährt, dann fort: Unsere Bestrebungen, die auf die Anlage eines Holzhafens bei Thorn fortdauernd gerichtet sind, haben insofern einen Erfolg aufzuweisen, als die landespolizeiliche Genehmigung zur Anlage dieses für den Holzhandel. die Flößerei und Schifffahrt sowie für die Stromverhältnisse wichtigen Hafens binnen Kurzem erwartet werden darf; nachdem dieselbe erfolgt ist, werden wir zur Finanzirung des geplanten Unternehmens schreiten. Ebenso haben wir uns fortgesetzt um die Ausführung der projektirten Kleinbahn von Thorn nach Leibitsch bemüht, leider aber bisher mit wenig Erfolg; die Schwierigkeit liegt in der Finanzirung bezw. in der Beschaffung der nöthigen Zinsgarantie. Zu diesem Zweck ist ein Zweckverband gebildet worden, der hoffentlich zu einem guten Ziele führen wird. — Die Bauthätigkeit war eine sehr rege, weniger in der inneren alten Stadt, als auf den Vorstädten und dem Wilhelmsplatz, wo eine größere Anzahl stattlicher Gebäude zu Wohnzwecken erbaut und noch weitere im Bau begriffen sind. Arbeiter fanden reichlich lohnende Beschäftigung und Arbeiterentlassungen wegen mangelnder Arbeit haben nicht stattgefunden. (Forsetzung folgt.)

— [Prüfungs-Kommissionen.] Die Kommission für die Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker für die Zeit vom 1. April 1897 bis Ende März 1898 ist für Ost- und Westpreußen wie folgt zusammengesetzt: A. Vorprüfung: Vorsitzender Regierungs- und Medizinalrath Dr. Katerbau; Examinatoren: Professor der Chemie, Geh. Regierungsrath Dr. Lossen, Professor der Agriculturchemie Dr. Ritthausen, Professor der Botanik Dr. Lürssen und Professor der Physik Dr. Pape bei der Universität in Königsberg. — B. Hauptprüfung: Vorsitzender Regierungs- und Medizinalrath Dr. Katerbau: Examinatoren: Professor Dr. Ritthausen, Vorsteher der Versuchsstation des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins Dr. Klien und Professor der Botanik Dr. Lürssen.

V [Vom Fleischer-Verbandstag] Der in Leipzig stattfindende 20. deutsche Fleischertag beschloß, für die Errichtung von Freibänken an den Vieh- und Schlachthöfen einzutreten, sobald Sachverständige aus dem Fleischergewerbe darüber gehört worden seien. Das Hauptinteresse fanden die Verhandlungen über das Färben der Wurst mit giftfreier Farbe. Hierüber berichtete Falk-Mainz, der sich gegen das Verbot des Färbens und gegen den Deklarationszwang aussprach und eine Petition in diesem Sinne an die Regierung vorschlug. Auch Dr. Röhrig, ein selbstständiger Chemiker, sprach sich in diesem Sinne aus. Es fehlte jedoch auch nicht an Stimmen, die gegen das Färben Stellung nahmen, so Kuhn Göttingen, der das Wurstfärben ein „nationales Unglück" nannte, aber diese Stimmen blieben in der Minderheit. Die große Mehrzahl der Versammelten sprach sich für die Falk'sche Erklärung aus.

= [Schneider-Bezirkstag.] Der Ost- und Westpreußische Bezirkstag des Bundes Deutscher Schneider-Innungen findet in Allenstein am 26. Juli statt.

* [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Es ist leider immer noch nicht genügend bekannt, daß der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet ist, sich selbst um die Versicherung des von ihm beschäftigten Arbeiters zu bekümmern, und daß er nach dem Grundsatz: „Unkenntniß des Gesetzes schützt nicht vor Strafe" für unterlassene Versicherung aus § 143 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes strafbar wird, ganz abgesehen davon, daß er gemäß § 109 desselben Gesetzes nachträglich die vollen Beiträge entrichten muß, weil er sich die Gelegenheit zum Abziehen der Beitragshälften hat entgehen lassen. In dieser Richtung ist eine Entscheidung des Reichsversicherungs-Amtes vom 15. Juni d. Js. von besonderem Interesse. Durch den Kontrolbeamten war festgestellt worden, daß Herr X. für einen Arbeiter, den er für einen „Unternehmer" gehalten hatte, für ein Jahr Marken nicht verwendet hatte. Infolge der erstatteten Straf-Anzeige setzte die Versicherungsanstalt eine Ordnungsstrafe gegen Herrn X. fest. Letzterer legte dagegen Beschwerde ein, mit welcher er aber unter folgender Begründung vom Reichsversicherungsamte abgewiesen wurde: „Ihr Einwand, Sie hätten den Genannten für einen Unternehmer und daher nicht für versicherungspflichtig gehalten, auch sei derselbe nicht im Besitz einer Quittungskarte gewesen, vermag Sie nicht zu entschuldigen. Denn Ihnen als Arbeitgeber mußte es bekannt sein, daß nach § 1, Abs. 1 des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes für alle Personen, welche als Arbeiter gegen Lohn beschäftigt werden, Beiträge für Invaliditäts- und Alters-Versicherung zu entrichten sind. Wenn Sie jedoch über die Versicherungspflicht des Arbeiters im Zweifel waren, so hätte es Ihnen obgelegen, durch eine Anfrage an zuständiger Stelle zuverlässige Erkundigungen einzuziehen. Auch Ihre Versicherung, es liege keine absichtliche Uebertretung des Gesetzes vor, vermag Ihre Bestrafung wegen nicht rechtzeitiger Markenverwendung gemäß § 143 a. a. O. nicht auszuschließen, da jener Paragraph eine vorsätzliche Beitragsentziehung keineswegs voraussetzt."

„Darüber müssen wir noch reden; feste Zukunftspläne müssen für uns alle gemacht werden, eh noch die Erde auf Vaters Sarg fällt." Hanse nickte ihm zu, sie verstanden einander.

Die Wittwe faltete ihre Hände auf dem schwarzen Gewande. „So in Noth — so uns zu lassen! Aus dem Haus?" Sie zuckte zusammen. „Da soll ich mich wohl ganz klein hinsetzen, wie sie das hier nennen? Und gar von Irene trennen, die mir so lange eine treue Stütze gewesen ist?"

Frau von Lock eilte an ihre Seite. „Schau, Hedi, das wär' doch zum Herzbrechen!"

Die Anderen schwiegen. Der kleinste Kadett meinte, daß er ganz gern „raus" käme, bloß wegen der Morgensuppe, aber die beiden Brüder stuppsten ihn und fragten, ob er kein Standesgefühl habe.

Es war still in dem Raum. Fred sah auf seine Nägel und biß den Schnurrbart, Hans und Hanse standen am Fenster, Frau von Peddenberg und Irene hielten sich umschlungen, als stünde schon jetzt das Abschiednehmen bevor. Plötzlich hob die Wittwe den Kopf und sagte mit ganz veränderter Stimme: „Aber Kinder, Ihr habt mir ja den Sornstein ganz vergessen! Der ist doch da mit seiner fürchterlichen Geschossenheit in die Ilse. In unser liebes Ilserl! Der wird schon für uns Alle sorgen, der kann's leicht. Nein, da ist's mir wie ein Alp von der Seele!"

Der hübsche Fred sah in die Höhe, es war etwas Erlöstes in seinen Mienen, nur Hans und Hanse blieben unbeweglich, während Frau Irene der Cousine zuraunte: „Er ist ja ein Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle."

„Der wird schon Rath schaffen!" beruhigte sich Frau von Peddenberg.

(Fortsetzung folgt.)

— [Jagdkalender. Im Monat Juli dürfen nach dem Jagdschongesetz nur geschossen werden: männliches Rothund Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen. Schnepfen, wilde Schwäne.

≠ [Provinzialsteuern.] Nach den „Berl. Pol. Nachr" erhob im Jahre 1895/96 Posen 18,15 pCt der Staatssteuern als Provinzialsteuer, Westpreußen 14,4, Ostpreußen 10,98, Pommern 10,9, Brandenburg 10,8, Rheinprovinz 9,9, Sachsen 9, Westfalen 8,3, Schleswig-Holstein 7,5, Hannover 7,4, und Schlesien 6,35. Das letzte Jahr zeigt im Allgemeinen eine kleine Steigerung der Provinzialabgaben gegen den fünfjährigen Durchschnittt der Jahre 1891/92 bis 1895/96. In einigen Provinzen, Ostpreußen und Schleßwig-Holstein, sind dagegen die Provinzialabgaben gesunken.

= [Reichsbank-Lombarddarlehne.] Durch Beschluß des Reichsbankdirektoriums ist, wie schon unter „Deutsches Reich" mitgetheilt, der bisherige Vorzugszinssatz für Lombarddarlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates aufgehoben worden, so daß die sämmtlichen lombardfähigen Effekten und Waaren fortan bei der Reichsbank zu einem und demselben, den Wechseldiskont um ein volles Prozent übersteigenden Zinssatze beliehen werden.

+ [Schüler-Verbindungen.] Dem Provinzial-Schulkollegium gegenüber hat sich der Kultusminister in einem Erlaß dahin ausgesprochen, daß auch in Zukunft dem Unwesen der Schüler-Verbindungen, welcher in neuerer Zeit wieder mehr hervorgetreten ist, mit voller Entschiedenheit entgegengetreten werden soll. Anerkennend hebt der Minister hervor, daß nach den ihm zugegangenen Berichten Direktoren und Lehrer darauf bedacht sind, nicht nur die Schüler streng zu überwachen und Ausschreitungen zu verhüten, sondern auch durch Erwerbung und Erhaltung idealen Strebens, treuer, vaterländischer Gesinnung, willenskräftiger Haltung sie auf richtige Bahnen zu lenken. Der persönliche Verkehr mit den Schülern auch außerhalb der Schule, wozu namentlich Leitung und Förderung der Jugendspiele zu rechnen sind, wird ebenfalls empfohlen.

• [Für die staatlichen Fortbildungsschulen] der Provinzen Posen und Westpreußen ist neuerdings nachstehende Anweisung ergangen: 1. Jede Klasse für Rechnen und Deutsch soll künftig 20 und höchstens 30 Schüler zählen; die jährliche Unterrichtszeit ist auf 40 Wochen festgesetzt; 3. für Materialien verwaltung wird eine besondere Vergütigung nicht mehr gewährt. Vielmehr haben die Lehrer die Schreib- und Zeichenmaterialien selbst zu verwalten, und der Leiter hat darüber zu wachen, daß dies ordnungsmäßig geschieht; 4. Das Unterrichtshonorar ist von 1 Mk. auf 1,50 Mk. erhöht worden; 5. Auch für die Rechnungsführung, die von den Leitern der Schule mit zu besorgen ist, welche bis zu 24 Schülern 20 Mk., bei mehr Schülern 1 Mk. für den Schüler als Dirigentenzulage erhalten, wird künftig eine besondere Vergütigung nur bei größeren Anstalten gewährt.

* [Bei dem Radwettfahren], das der „Verein Nakeler Radfahrer" am vergangenen Sonntag in Nakel veranstaltete, blieb im Trostfahren Herr Neukirch-Thorn Sieger neben Herrn v. Paris-Bromberg, die zugleich das Ziel passirten. Herr Albrecht-Thorn errang durch sein Saalkunstfahren vielen Beifall.

* [Die Hitzferien] haben heute in einigen Schulen schon um 10 Uhr begonnen, in den anderen Anstalten fand der Schulschluß um 11 Uhr statt.

♌ [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Magistrat zu Elbing, ständige Hilfsarbeiter, Gehalt je 900 Mark bezw. 1100 Mark, ebendaselbst ein Bureau-Assistent, Anfangsgehalt 1430 Mark, dasselbe steigt bis auf 1870 Mark. — Bei den Kaiserl. Ober-Postdirektionen zu Gumbinnen und Königsberg finden Landbriefträger Anstellung, Gehalt je 700 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 900 Mark. — Beim Königl. Polizei-Präsidium zu Königsberg, ein Schutzmann, Gehalt 1000 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 1500 Mark. — Beim Magistrat zu Bromberg, ein Polizeikommissar, Anfangsgehalt 2000 Mark, dasselbe steigt bis auf 3000 Mark; daselbst ein Vollziehungsbeamter, Gehalt 1000 Mark steigend bis auf 1300 Mark. — Beim Magistrat zu Schneidemühl, ein Stadtsekretär, Anfangsgehalt 1400 Mark und 200 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 2200 Mark. — Bei der Königl. Polizei-Direktion zu Stettin, 3 Schutzmänner, Gehalt je 1000 Mark, und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 1500 Mark.

= [Die Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse] für das 3. Vierteljahr 1897 sind im Bereiche des 17. Armeekorps wie folgt: Für die Garnisonen Rosenberg 10 Pf., Danzig, Konitz und Pr. Stargard je 11 Pf., Culm, Graudenz, Schlawe und Stolp je 12 Pf., Marienburg, Neustadt W./Pr., Soldau und Strasburg W./Pr. je 13 Pf., Dt. Eylau, Marienwerder, Osterode und Riesenburg je 14 Pf. und Mewe 17 Pf. — Der Vergütungssatz für das Brot zu 3 Klg. beträgt in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1897 42,7 Pf.

♍ [Die Einstellung der Rekruten] bei den Truppentheilen hat in diesem Jahr in der Zeit vom 12. bis einschließlich 16. Oktober zu erfolgen.

≈ [Ueber die Anforderungen an das Sehvermögen für den technischen Eisenbahndienst] ist für den Bereich der preußischen Staatsbahnen kürzlich nachstehende Bestimmung getroffen worden: 1. Maschinenbaubeflissene, die demnächst im Staatseisenbahndienst angestellt zu werden wünschen, haben vor ihrer Zulassung zum Lokomotiv-Fahrdienst durch bahnärztliches Zeugniß sich darüber auszuweisen, daß sie die Farben richtig unterscheiden und auf jedem Auge mindestens zwei Drittel der von Snellen als Einheit (1) angenommenen Sehschärfe ohne den Gebrauch einer Brille besitzen. Sie sind hierauf schon bei ihrer Annahme als Eleve hinzuweisen. Während des Lokomotivfahrdienstes ist ihnen das Tragen einer Brille nicht gestattet. 2. Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufaches haben bei ihrer Meldung um Verwendung im Staatseisenbahndienst durch bahnärztliches Zeugniß nachzuweisen, daß sie die Farben richtig unterscheiden und auf den einzelnen Augen mindestens zwei Drittel und ein Drittel der von Snellen als Einheit angenommenen Sehschärfe, nöthigenfalls beim Gebrauch der gewohnheitsmäßig getragenen Brille, besitzen. In wie weit Ausnahmen zugelassen werden können, unterliegt im Einzelfall der Entscheidung des Ministers der öffentlichen Arbeiten. Die Eisenbahnbaubeflissenen sind bei ihrer Ernennung zum Regierungsbauführer durch die Präsidenten auf diese Bestimmung hinzuweisen. Die Anforderungen an die Maschinenbaubeflissenen entsprechen den an Lokomotivführer und Lokomotivheizer bei deren Eintritt in den Dienst gestellten, die an die Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufaches gestellten den für den Eintritt in eine Stellung als Betriebskontrolleur, technischer Kontrolleur bei Betriebsinspektionen u. s. w. vorgeschriebenen. Die weitgehenden Anforderungen an die Maschinenbaubeflissenen erscheinen nothwendig, um sicher zu gehen, auch später, trotz der auf die Sehschärfe oft ungünstig einwirkenden Studienzeit u. s. w., über Beamte mit einem ihrem verantwortlichen Dienste entsprechenden Sehvermögen verfügen zu können; auch dürfte es mit dem geringst möglichen Maße von Härte verknüpft sein, wenn den Anwärtern für den Maschinendienst die Anforderungen möglichst frühzeitig und schon vor Beginn des Studiums mitgetheilt werden. Durch diese Vorschriften über die Anforderungen an das Sehvermögen der Maschinenbaubeflissenen bei ihrer Zulassung zum Lokomotivfahrdienst soll jedoch nicht ausgeschlossen werden, daß die Betreffenden später nach Bedarf eine Brille tragen dürfen. Ueberhaupt bleiben die an die bereits in Amt und Würde befindlichen höheren Eisenbahntechniker bezüglich des Sehvermögens zu stellenden Forderungen hinter den vorstehend unter 1 und 2 genannten zurück. Auf diese hier näher einzugehen, liegt aber keine Veranlassung vor, da der Zweck dieser Mittheilungen der ist, die jüngeren Berufsgenossen auf die neuen Vorschriften hinzuweisen.

*[Verkauf von denaturirtem Spiritus.] In letzter Zeit sind in verschiedenen Städten seitens der Verwaltung der indirekten Steuern umfangreiche Revisionen bei den Kaufleuten, welche denaturirten Spiritus verkaufen, vorgenommen worden, wobei mehrfache Strafanzeigen erfolgt sind, weil die Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Spiritus unbeachtet geblieben waren. Es dürfte daher im Interesse der betreffenden Kreise liegen, wenn wir mit kurzen Worten auf die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften aufmerksam machen. 1. Der Verkauf von denaturirtem Branntwein ist 14 Tage vorher sowohl der Steuerbehörde als auch der Polizeibehörde anzumelden. Die Steuerbehörde ertheilt dann die Genehmigung, wofür 1,50 Mark Stempel erhoben werden. 2. In den Geschäftslokalen ist eine Bekanntmachung an einem sichtbaren Orte anzubringen, welche ungefähr nachstehenden Wortlaut haben muß: a) der zum Verkauf gelangende denaturierte Brennspiritus muß eine Mindeststärke von 80 Gewichtsprocent besitzen = ca. 86 vol. Procent nach Traller; b) es ist verboten, denaturierten Branntwein zu Genußzwecken zu verkaufen oder zu verwenden, ferner darf das Denaturierungsmittel aus Branntwein nicht entfernt oder durch Zusätze irgend welcher Ingredienzien abgeschwächt werden.

+ [Strafkammer vom 30. Juni.] Der Knecht Josef Marchlewski, jetzt in Neu Culmsee, früher bei dem Mühlenbesitzer Arendt zu Schönsee bedienstet, hatte sich wegen Urkundenfälschung und damit verbundenen Betruges zu verantworten. Er wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Jacob Breyer aus Glinke war angeklagt, auf dem Artillerie-Schießplatz in Podgorz mehrere Pfund Brennstücke gesammelt und sich dieselben rechtswidrig angeeignet zu haben. Er wurde mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. Der desselben Vergehens angeklagte Höker Gustav Scharnau aus Podgorz wurde freigesprochen. Schließlich wurde gegen den Gepäckträger Friedrich Raguse aus Mocker wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelt. Er sollte gelegentlich eines Tanzvergnügens im grünen Jäger zu Mocker mit mehreren Soldaten in Streit gerathen sein und diesen späterhin mit einem Messer mehrere Stiche beigebracht haben. Auch diese Sache endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

♉ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 211 Schweine, sämmtlich magere Thiere, aufgetrieben. Bezahlt wurde pro 50 Kilo Lebendgewicht mit 32 bis 34 Mark.

— [Auf der Uferbahn] sind vom 23. Juni bis 1. Juli eingegangen bezw. zu Wasser verladen worden. Eingang in Waggons: resp. ausgegangen bezw. zu Wasser verladen worden. Eingang in Waggons: Zucker 10 (zu Kahn verladen), Kalksteine 25 (zu Wasser verladen), Kalk 3, Kohlen 16, Eisen 10, Umzugsgut 3, Cement 4, Oelkuchen 2, Holz, Bretter, Kleie, Petroleum, Flaschen, Bier, Gyps, Kartoffeln, Salz je ein Waggon. Ausgang: Holz 9, Eisen 5, Bretter 2, Kleie 6, Getreide 6, Umzugsgut, Röhren, Cementfliesen, Mehl, Seife und Oel je ein Waggon.

♈ [Polizeibericht vom 1. Juli.] Gefunden: Eine goldene Brosche in der Brombergerstraße; ein Packet, enthaltend 1 Herren- und 2 Damenhemden; ein hölzerner Spielreifen, abzuholen bei Frau Neumann, Mellienstraße 107. — Zugelaufen: Ein Hund (Mops) bei Vizefeldwebel Wiese, Leibitschertorkaserne, abzuholen daselbst. — Verhaftet: Sieben Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,33 Meter über Null, fallend. Eingetroffen ist der Dampfer „Danzig" aus Danzig mit Heringen, Wein, eisernen Trägern und Kaufmannsgütern beladen und vier mit Gütern für Warschau resp. Plock beladenen Kähnen im Schlepptau. Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit russischem Spiritus, Mehl, Branntwein und rektifizirtem Spiritus für die Weichselstädte beladen nach Danzig, außerdem zwei mit Ziegeln beladene Kähne ebenfalls dahin.

♒ Podgorz, 1. Juli. Der Besitzer Michael Szeczmanski von hier kam, nachdem sein Grundstück abbrannte, bei der hiesigen Polizeiverwaltung um einen Bauconsens zum Neubau eines Wohngebäudes ein und beabsichtigte, das Gebäude um 7 Meter von der alten Baustelle vorzurücken. Dieser Antrag wurde abgewiesen. Auf die Beschwerde des Szeczmanski entschied das Königl. Landrathsamt in Thorn zu Gunsten des Beschwerdeführers, da für die Thorn-Posener Straße eine Baufluchtlinie nicht besteht. Um in Zukunft ähnliche Fälle zu vermeiden, wird von der hiesigen Polizei-Verwaltung für Podgorz ein Bebauungsplan aufgestellt werden. — Vorgestern hausirte der Händler Schallhammer aus Thorn mit Weißwaaren in Stewken. Bei dem Gastwirth Meyer dortselbst ließ er einen Korb mit Weißwaaren ꝛc. im Werthe von über 100 Mk. stehen, um sich die Last zu erleichtern. Auf dem Rückwege wollte er nun seinen Korb mitnehmen, welcher aber inzwischen gestohlen war. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

— Podgorz, 30. Juni. Die Arbeiten am Dammbau schreiten riesig vorwärts; jetzt werden 2 Lokomotiven, 12 Pferde und über 420 Mann beschäftigt. In einigen Tagen kommt noch eine Drahtseilbahn mit Dampfbetrieb in Thätigkeit. Es werden jetzt täglich über 3000 Kubikmeter Erdmassen transportirt und wenn die Drahtseilbahn erst im Betriebe sein wird, so werden täglich mindestens 5000 Kubikmeter Erde bewegt werden. Am 31. Oktober d. Js. muß der Damm fertiggestellt sein. — Der 19 Jahre alte Maurergeselle Felix Polczynski aus Wygodda versuchte gestern eine über 60 Jahre alte Frau aus Glinke hinter dem Chausseehause der Argenauer Chaussee zu vergewaltigen. Auf das Hilfegeschrei der Ueberfallenen kamen einige Leute herbei, die den ausrückenden Unmenschen ergriffen, ihn gehörig durchprügelten und dafür sorgten, daß der Kerl verhaftet wurde. Heute wurde der Verbrecher dem Landgericht in Thorn zugeführt.

△ Nessauer Niederung, 30. Juni. Amtsvorsteher Auschwitz hat sein Grundstück in Ober-Nessau für 59000 Mark an Herren Ziegenhagen verkauft.

Eingesandt.

Vielleicht ist Jemand aus dem Leserkreise im Stande, dem Einsender dieses die nachstehende Anfrage zu beantworten: „Ist Jemand, der irgend einem kirchlichen oder nichtkirchlichen Verein angehört hat und aus irgend einem Grunde entweder freiwillig ausgeschieden ist, oder von dem betreffenden Verein ausgeschlossen werden mußte, nunmehr, nachdem er dem Verein nicht mehr angehört, befugt, das ihm als Mitglied s. Zt. vom Verein verliehene, oder nach den Vereinssatzungen von ihm beim Verein käuflich erworbene Vereinsabzeichen, welches er nach seinem Ausscheiden gutwillig an den Verein nicht zurückgeben wollte, öffentlich zu tragen, sodaß er dadurch im Publikum den Irrthum erregt, als gehöre er dem qu. Verein noch an, bezw. darf er dieses Vereinsabzeichen, welches er in der That s. Zt. käuflich erworben hat, ohne Wissen und Willen des Vereins an irgend einen Zweiten verkaufen oder verschenken, und darf dann auch der Zweite, der das Abzeichen käuflich erworben, zum Verein aber nicht gehört, dieses Abzeichen öffentlich tragen? — Im Verneinungsfalle, welche Strafe trifft den oder die Betreffenden?" S.

Vermischtes.

Ein furchtbarer Brand wüthete auf dem „Alten Aktienhof" in der Chausseestraße zu Berlin, dessen Terrain mit Stallungen, Speichern und Magazinen dicht besetzt ist. Viele Baulichkeiten sind zerstört, dreißig Pferde umgekommen. Die in Schutt gelegten Gebäude bedeckten ein Grundstück von etwa 250 m Länge und 180 m Tiefe und bestanden aus den ausgedehnten Pferdeställen eines Fuhrgeschäftes und der neuen Nacht-Omnibusgesellschaft, einer großen Lumpenmühle, Lumpen- und Papierlagerraum, einer Maschinenlackiererei und Fouragelagern. Die Feuerwehr, welche sofort in sehr beträchtlicher Stärke zur Stelle war, konnte sich nur darauf beschränken, die angrenzenden gefährdeten Gebäude zu retten, besonders das Garnisonlazareth, das Etablissement „Eiskeller" und die anliegenden Wohnhäuser der Chausseestraße. Die Umfassungsmauern der Gebäude sind fast vollständig eingestürzt; alle Materialien, Vorräthe, Wagen u. s. w. sind zerstört. Leider sind auch 7 Feuerwehrleute in Ausübung ihrer Pflicht zu Schaden gekommen. Von Hülfeleistenden Soldaten befanden sich einige auf dem Dache eines vollständig in Flammen stehenden Hauses kurze Zeit in großer Lebensgefahr. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Renz löst, wie Berliner Blätter berichten, seinen Zirkus auf, hat zum 31. Juli seinem gesammten Personal gekündigt und will sich ins Privatleben zurückziehen.

Zum Brand des Hamburger Elektrizitätswerkes, worüber wir bereits gestern unter „Neueste Nachrichten" berichtet, wird noch gemeldet: Bei dem Feuer in dem Elektrizitätsgebäude wurden 5 Feuerwehrleute leicht verletzt. Der Schaden beträgt etwa 250 000 Mark. Das Feuer ist durch das Durchbrennen einer Maschine entstanden. Die verschiedenen durch den Brand erfolgten Stockungen im Motorenbetrieb und im Lichtkonsum werden in allernächster Zeit beseitigt sein. Der elektrische Betrieb der Straßenbahn ist nur unerheblich gestört, jedoch müssen auf einige Tage die Anhängewagen in Folge nicht genügend starken Stromes fortgelassen werden.

Das endgiltige Resultat der Berliner Ausstelung. Der Gesammtvorstand der Berliner Ausstellung 1896 hat, nachdem die Aufstellung der Schlußrechnung durch den Arbeits-Ausschuß und die Prüfung und Genehmigung durch den geschäftsführenden Ausschuß erfolgt ist, beschlossen, von den Garantiefondszeichnern je 50 Prozent der von ihnen gezeichneten Beträge einzufordern. Ferner ist der Arbeits-Ausschuß ermächtigt, nach Einziehung der 50 Prozent etwa verbleibende Ueberschüsse unter die Garantiefondszeichner zu vertheilen, sowie Nachschüsse festzusetzen und einzufordern. So beklagenswerth das Resultat auch ist, so ist es doch nicht so schlimm, als das anderer Ausstellungen des Vorjahres. Die Pester Ausstellung z. B. hat ein Defizit von $1^3/_4$ Mill. Gulden ergeben und für die Genfer muß der ganze Garantiefonds zur Deckung des Defizits in Anspruch genommen werden.

Duellprozeß. Vor dem Bonner Schwurgericht sollte am Mittwoch die Verhandlung gegen den ersten Assistenzarzt an der chirurgischen Universitätsklinik Dr. Reusing und dem praktischen Arzt Dr. Zeller-Berlin wegen Zweikampfes mit tödtlichem Ausgange bezw. wegen Kartelltragens stattfinden. Der erste Staatsanwalt beantragte die Unzuständigkeit des Schwurgerichts betr. Dr. Reusing, da dieser Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve ist. Die Vertheidiger widersprachen diesem Antrage, weil es dadurch unmöglich werde, die Vorgeschichte des Prozesses, die in der Presse viele Mißdeutung erfahren habe, richtig zu stellen. Der Gerichtshof entsprach dem Antrage der Staatsanwaltschaft und verhandelte nur gegen Dr. Zeller wegen Kartelltragens. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig, bejahten auch die Frage, daß Z. ernstlich bemüht war, den Zweikampf zu verhindern. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung und legte auch die Kosten der Staatskasse auf.

Von dem bei Sokotra untergegangenen englischen Dampfer „Aden" sind 9 Passagiere, 3 europäische und 33 eingeborene Matrosen gerettet worden. 17 Mann der europäischen Mannschaft, darunter sämmtliche Offiziere, sind umgekommen, ferner 27 Passagiere. Letztere waren Engländer.

In Bezug auf die russischen Sektirer im Dorfe Ternowka des Taraspoler Kreises, die sich lebendig haben begraben lassen, entnimmt die deutsche „Petersb. Ztg." dem „Odeßki Listok," daß der Sekretär des Chersonschen statistischen Gouvernementskomitees in Ternowka eine ganze Reihe sektirerischer Kirchenbücher und zahlreiche Manuskripte aufgefunden habe, die ihm einen Einblick in die Denkweise und in die Irrlehren der Sektirer gestatteten. Unter anderem hat er aus den Handschriften der Prophetin Vitalia, die sich bekanntlich auch lebendig begraben ließ, folgende Anschauungen herausgelesen: Die Prophetin erwartete, daß am 25. März, am Tage Mariä Verkündigung, der Heiland zum zweiten mal auf Erden erscheinen würde, und die Sektirer bereiteten sich zu diesem Tage vor. Allein inzwischen traten Ereignisse ein, welche auf den Beginn des Weltunterganges hinwiesen. Zu diesen rechnete die Vitalia merkwürdigerweise die Pässe mit Wasserzeichen und die Patente für Handel und Gewerbe, die vom Antichrist ausgegangen seien. Daß der Antichrist bereits die Welt regiere, behauptet sie an vielen Stellen ihrer Schriften. Sie nennt ihn „Adu, Sohn des Satans." Als nun die Symptome des Weltunterganges nach Meinung der Sektirer sich mehrten, predigte die Prophetin das unmittelbar bevorstehende Weltende. Die untrüglichen Zeichen dafür seien schon da: der Hunger (Mißernte im Kreise Taraspol im Herbst 1896); die Volkszählung, die sie das „Siegel des Antichrist" nannte, und die „Erhebung der Völker gegen die Völker" (der griechisch-türkische Krieg als Beginn des allgemeinen Weltkriegs). Das Maß der Sünde sei also voll, und um sich zu retten, müsse man das Siegel des Antichrist von sich weisen, müsse man Rettung suchen. Der allerpassendste Modus dieser Rettung, der auch der Heil. Schrift entspreche, sei aber die Selbstvergrabung, denn auch Christus habe seinen Schülern, als er von seinem zweiten Erdenwallen redete, gesagt: „Dann wird man zu den Bergen sagen: fallet über uns, und zu den Hügeln — decket uns!"

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 1. Juli. Im hiesigen Hafen stießen gestern Nachmittag das deutsche Rettungsschiff „Berchthilde" mit dem deutschen Kauffahrteischiff „Reinbeck" zusammen. Der „Reinbeck" ging alsbald unter. Der größte Theil der Mannschaft mit Ausnahme des Kapitäns ist ertrunken. Bei den Rettungsarbeiten ertranken noch zwei Matrosen eines der österreichischen Stationsschiffe.

Kalkutta, 1. Juli. Wegen der angeblichen Entweihung einer Moschee fanden in Chittpur den ganzen Tag über ernste Unruhen statt. Der starken Polizeimacht gelang es nicht, die Volkshaufen zu zerstreuen. Fast alle europäischen Offiziere wurden verletzt. Zwei englische Ingenieure, die sich an der Vertheidigung einer benachbarten Faktorei betheiligten, wurden schwer verwundet. Da die Erregung anhält, ist Militär aufgeboten worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 1,36 Meter. — Lufttemperatur + 20 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: Nord-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 2. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, enormale Wärme, windig. Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 44 Minuten, Untergang 8 Uhr 23 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 59 Min. Morgens Unterg. 9 Uhr 44 Min. Abends.

Sonnabend, den 3. Juli: Kühler, wolkig mit Sonnenschein, windig. Strichweise Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 29. Juni. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: durch das Fehlen der Berliner Börsennotizen geschäftslos 125 Pfd. bunt 145 Mk., 130 Pfd hell 150 Mk., nominell.
Roggen: desgl, 125 Pfd. 104 Mk., nominell.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: je nach Qualität 115—120 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 7.	30. 6.		1. 7.	30. 6.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	102,20
Russ. Banknoten.	216,15	216,20	„ „ 4%	102,10	102,10
Warschau 8 Tage	216,10	216,05	Poln. Pfdbr. 4½%	68,40	67,60
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,65	Türk 1% Anleihe C	22,65	22,50
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,20	Ital.-Rente 4%	94,25	94,20
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	103,8	Rum R. v. 1894 4%	89,60	89,50
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90	Disc. Comm. Antheile	204,50	202,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,90	97,90	Harp. Bergw.-Act.	185,—	189,20
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,90	103,90	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,—	93,90	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,30	100,20	New-York	74⅛	75¼
			Spiritus 70er loco.	41,50	41,50

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%



Gestern Nachmittag 5½ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine inniggeliebte Mutter, unsere gute Schwester Tante und Schwägerin,

Frau **Minna Schmidt,**

geb. **Berndt.**

Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 1. Juli 1897

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen evangelischen Friedhofes aus statt. 2681

Zufolge Verfügung vom 28 Juni 1897 ist am selbigen Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Max Roth ebendaselbst unter der Firma

Max Roth

in das diesseitige Firmen Register unter Nr. 993 eingetragen. 2670

Thorn. den 28. Juni 1897

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Erbauung von 2 Wohnhäusern für je 12 Familien, eines Wohnhauses für 6 Familien und der zugehörigen Ställe und Aborte soll einschließlich der Lieferung aller Materialien an einen Gesammt Unternehmer vergeben werden. Die Baustelle liegt nahe am Bahnhofe Thorn in der Stadt Podgorz. Eröffnung der Angebote **am 19. Juli, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können bei der unterzeichneten Inspektion eingesehen werden; Bedingungen und Massenverzeichnisse sind von dort gegen kostenfreie Einsendung von 0 80 Mk. (nicht in Briefmarken) zu beziehen. Falls auch die Zeichnungen beigefügt werden sollen, so sind 3,80 Mk. einzusenden. 2643

Thorn den 28 Juni 1897.

Betriebs-Inspektion I.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Herstellung eines unterirdischen gemauerten Kanals unter den Betriebsgleisen auf Bahnhof Inowrazlaw einschließl. Erd- und Abteifungsarbeiten sollen öffentlich verdungen werden. Verdingungstermin: **Mittwoch, den 14. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr.** Zeichnungen und Bedingungen können bei der Unterzeichneten eingesehen, Angebotsformulare daselbst für 1 Mark (postfrei) bezogen werden. 2642

Inowrazlaw. den 25. Juni 1897.

Kgl. Eisenbahn Betriebs Inspektion I.

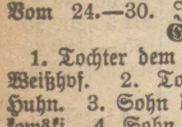
Bekanntmachung.

Im Monat Juli d. Js. sollen aus der städtischen Forst zu Barbarken ca. 480 rm und aus Ollek ca. 140 rm Kiefern-Kloben an hiesige städtische Institute angefahren werden.

Behufs Vergebung der Anfuhr findet am **Montag, den 5. Juli d. J.,** Vormittags 10 Uhr auf dem Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses ein öffentlicher Termin statt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Thorn, den 29. Juni 1897. 2649

Der Magistrat.



1 braun. Wallach, 5 jähr., 7", geritt., gefahr. truppenfromm, billig zu verk. Näh. Exped. d. Ztg

---

Standesamt Mocker.

Vom 24.—30. Juni 1897 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Kutscher Franz Kaminski-Weißhof. 2. Tochter dem Besitzer Franz Huhn. 3. Sohn dem Besitzer Albert Czaikowski. 4. Sohn dem Bäckermeister Rudolf Priebe. 5. Sohn dem Bäckermeister August Goerigk. 6. Sohn dem Fleischermeister Carl Wuttge. 7. Sohn dem Fleischermeister Joseph Karaszewski. 8. Sohn dem Arbeiter Johann Malinowski. 9. Sohn dem Arbeiter Andreaus Zuchowski.

Sterbefälle.

1. Otto Huth, 2½ Monat. 2. Oskar Witt, 11 Monat. 3. Todtgeburt. 4. Carl Schulz, 2 Monat. 5. Kurt Lehmann, 10 M. 6. Johann Piasecki, 5 Monat. 7. Sophie Ratkowski-Schönwalde, 5 Monat. 8. Wanda Banaszewski, 6 Monat. 9. Rudolf Ruz, 2 Monat.

Aufgebote.

1. Besitzer Ottomar Schmidt mit Franziska Sarnowski. 2. Bahnmeister-Aspirant Julius Wiese - Thorn mit Clara Waberski. 3. Postanwärter Max Migga mit Martha Krampitz. 4. Bäcker Alexander Mackiewicz mit Minna Reimann.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ober-Ersatzgeschäft

für den Aushebungsbezirk Thorn findet

Montag, d. 12. Juli 1897,
Dienstag, „ 13. „ „
Mittwoch, „ 14. „ „
Donnerstag, „ 15. „ „

im Lokale des Restaurateurs **Mielke Thorn Karlstraße** statt.

Die Rangirung der Militärpflichtigen beginnt **7 Uhr Morgens** an jedem der vorgenannten Gestellungstage.

Die zum Ober-Ersatzgeschäft mittelst besonderer Gestellungsordre vorgeladenen Militärpflichtigen haben sich an den angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde, versehen mit der erhaltenen Ordre, sowie mit Loosungs- und Taufschein, rein gewaschen und gekleidet, pünktlich einzufinden.

Sollten sich im **hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welche eine Ordre nicht erhalten haben, so haben sich dieselben sofort unter Vorzeigung ihres Tauf- bezw. Loosungsscheines in unserem Bureau anzumelden.**

Zu den gestellungspflichtigen Mannschaften gehören sämmtliche Leute des Jahrganges 1875, welche sich in diesem Jahre zum Ersatzgeschäft gestellt haben, ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1876 und 1877.

Mocker, den 29. Juni 1897.

Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Bekanntmachung.

Das **diesjährige Ober-Ersatz Geschäft** für den Aushebungsbezirk Thorn beginnt mit dem 12 Juli und endet den 15 d. Mts.

Podgorz, den 1. Juli 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer II. Gemeindeschule ist die **Rectorstelle** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 2100 Mark und steigt in 5×4 Jahren um je 200 Mark bis 3100 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit angerechnet wird. Nur Bewerber, welche die Rektoratsprüfung bestanden haben, werden berücksichtigt und werden schriftliche Meldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf **bis zum 16. Juli d. Js.** hier entgegengenommen. 251

Thorn, den 14. Juni 1897.

Der Magistrat.

Offerten zur Lieferung von

200 cbm. Kiefernklobenholz

I. Klasse für die Verwaltung des Bürger-Hospitals sind bis zum 10. Juli bei Herrn Stadtrath **Fehlauer** einzureichen.

Thorn, den 1. Juli 1897. 2661

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich bei dem Gastwirth Herrn **Miesler** in Leibitsch folgende bei demselben untergebrachte Gegenstände als: **1 Sopha, 1 fichtenes Glasspind, 1 Sophatisch (fichten), fichtene Kommode, 4 Wiener Rohrstühle** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 1. Juli 1897.

Liebert, Gerichtsvollzieher.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von 3 Mk. an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Ein junges Mädchen, welches gründlich d plätten erlernen will, kann sich melden *Jagielska*, **Grabenstraße 10.**

Neckarsulmer Pfeil.

Erstklassige deutsche Marke.



Herren- & Damen- Räder in reichster Auswahl. **Präzisions-Arbeit.**

Stuttgart 1896. — Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei: **R. SULTZ**, Brückenstrasse 14.

LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Marke Pfeilring. In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens, **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer. Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6, I, **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (212)

Die

Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal. Im laufenden Jahrgang erscheinen Romane und Novellen von:

W. Heimburg, Hans Arnold, Ernst Muellenbach,
Ernst Eckstein, Marie Bernhard, Charlotte Niese u. A.

belehrende Artikel unserer besten Volksschriftsteller, sowie eine reiche Fülle künstlerischer Illustrationen. Jährlich 28 Extra-Kunstbeilagen.

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis Mk **1,75** vierteljährlich) oder in **14 Heften à 50 Pf.** oder **28 Halbheften à 25 Pf.** jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.**

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 10. bis 13. Juli 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

empf die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung“, Bäckerstraße 39.

---

2. Etage, 4 Zimmer, Mädchenstube, Speisekammer, allem Zubehör, Brunnen auf Hof, vom 1. 10. zu vermiethen, auch daselbst **2 Zimmer** nach vorne, in **3. Etage, 3 Zimmer** nebst Balkon, nach der Weichsel. **Louis Kalischer** **Baderstr 2.**

Wohnungen zu vermiethen:

In meinem neuerbauten Hause, **Heiligegeiststraße 1,** am Nonnenthor sind vom 1. Oktober d. J. **5 Wohnungen** mit schönster Aussicht über die Weichsel, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon zu 400—420 Mk., sowie **1 Eckladen** zu verm. Zu erfragen **Coppernikusstraße 22** im Musikinstrumenten-Laden von **W. Zielke.**

Bäckerstr. 43, 2. Etage, 5 ev. 3 Zimmer und Zubeh. per 1. October zu vermieth.

Die bisher von der **Königl. Kreiskasse** innegehabte

Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **Bachestraße 9.**

Altstädt. Markt 28

sind **2 elegante herrschaftl. Wohnungen** in 1. und 2. Etage, bestehend aus je 6 großen hellen Zimmern, Entree, vollständiger Badeeinrichtung, Balkon und reichlichem Zubehör, in allen Theilen auf das Feinste renovirt, per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

J. Biesenthal **Heiligegeiststr. 12.**

Möbl. Parterre-Zimmer für 15 Mark monatlich. **Bäckerstr. 13.**

---

2 möbl Parterre-Zimmer von sofort zu vermiethen. **Klosterstraße 20,** r.

Großer Geschäftskeller

mit Gasbeleuchtung sofort zu vermiethen.

2652 **Bachestraße 9.**

Brückenstrasse 32

I. Etage, 7 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. per 1. October zu vermiethen. Preis M. 1500. Zu erfragen bei Herrn **A. Böhm.**

---

1 herrschaftl. Wohnung

4 Zimmer mit Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen. **Thalstraße 22.** 2598

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65, neben **Born & Schütze.** **A. Hacker.**

Bäckerstrasse 15

ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.

2634 **H. Dietrich.**

---

1 möbl. Parterre-Zimmer

zu vermiethen. **Elisabethstraße 16.**

Mellienstr. 8 „Villa „Martha“ Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Renov. Parterre-Wohnung mit zwei freundl Zim., app. Eingänge, **2 große freundl. Zimm.,** 1 Treppe nach vorne, zu vermiethen. Das. **1. kl. Zimm.** n. vorn für 1 Person zu haben. **Bäckerstraße 3.**

Zwei möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension, auch mit Burschengelaß, zu vermiethen. **Schulstraße 3.**

Daselbst **1 alter Flügel** billig zu verkauf.

---

2 Wohnungen,

I. und II. Etage, von je 4 Zimmern mit Zubehör und Badeeinrichtung, per 1. October zu verm. **K. P. Schliebener,** Gerberstr. 23.

Altstädt. Markt

ist in der I. Etage **eine Wohnung** von **vier** Zimmern vom 1. Oktober zu vermieth. Näh. bei **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 7.

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten October

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Katharinenstr. 7

Möblirte Wohnung zu vermieth *Kluge.*

Coppernikusstraße 35

ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern, groß. Entree u. Zubeh. versetzungsh. vom 1. Juli od. 1. Oktober zu vermiethen. **1 kleinere Wohnung** von 2 Stuben ebendaselbst vom 1. Oktober zu vermiethen. 2394

Victoria-Theater.

Freitag, den 2. Juli:

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten v. Ad. Charles Adam.

Sonnabend 3. Juli: **Keine Vorstellung.**

Ziegelei.

Freitag, den 2. Juli 1897:

CONCERT

(Pionier-Kapelle.)

Anfang 6 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Vorverkauf 3 Pers. 50 Pf. **Walter Lambeck, Duszynski** und **Ziegelei.**

Von 8 Uhr ab Schnittkarten 15 Pf.

Männergesang-Verein Liederfreunde.

Freitag: Generalversammlung, Vorstandswahl 2c.

Veteranen-Gruppe **Verband. Thorn.**

Freitag, den 2. d. M., Abends 8 Uhr:

„Museum“. 2678

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung

am Sonnabend, 3. Juli 1897,
Abends 8 Uhr

im Garten bei Nicolai.

Der Vorstand.

Zur Anfertigung von

Oefen und Kochmaschinen

zu billigen Preisen bei prompter Ausführung für Thorn und Umgebung empfiehlt sich

F. Katarzynski, Töpfermeister, Neustädt. Markt 20.

Frau C. Plichta, Modistin,

Strobandstraße 12

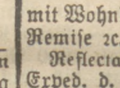
fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk.

4000 Mark

gegen sichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Zeitung. 2 76

Einmach-Gläser u. Kruken

sind billig zu verkaufen im **Artushof.**



Ein in der Hauptstraße zu **Mocker** gelegenes, rentables

Grundstück

mit Wohnhaus, klein. Obstgarten, Stallungen, Remise 2c. ist preiswerth zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Offerten in der Exped. d. Zeitung unter **H. C. 2647** niederzulegen. Zwischenhändler verbeten.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

2591 **G. Jacobi.**

---

1 Laufbursche kann sich melden **Breitestr. 43,** **im Cigarrengeschäft.** 2656

Suche für meine drei Töchter (6—12 Jahr) eine **deutsche**

Bonne

Offerten mit Zeugnissen erbeten nach **Ripin** (Rußland, drei Meilen von der preuß. Grenze) 2635

Dr. Mitzewski.

Geübte Rock- u. Taillenarbeiterinnen

können sich melden bei

Marie Fuhrmeister, **Bäckerstr. 12**

Ein saub. Aufwarte-Mädchen

kann sich melden Schulstraße 1, 1 Treppe.

---

1 Zimmer, möbl. auch unmöbl. von sofort zu verm. **Windstr. 5,** III.

Möbl. Zimmer mit Kabinet, auf Wunsch m Burschengel. z. v. **Brückenstr. 40,** III.

Fischerstraße 51

ist die in der 2. Etage belegene **Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern, Burschenstube Pferdestall, vom 1 October anderweitig zu vermiethen. Näheres bei 2655

Wittwe A. Majewski, Fischerstr. 55.

Wohnung.

Die **erste Etage** im Hause **Baderstr. 1,** 9 Zimmer (Aussicht Weichsel) eventl. großer Pferdestall, ist Fortzugshalber vom 1. October ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

2659 **Paul Engler.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

693 **Breitestraße 4, II.**

Wohnung, 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen. **Strobandstraße 17.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Nächste Woche Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

In Thorn zu haben in der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.